

Stärken, Schwächen und Verwertungspotentiale einer digitalen Plattform zur Unterstützung pflegender Angehöriger von Menschen mit Demenz

Birgit Aigner-Walder & Stephanie Putz

Fachhochschule Kärnten, Fakultät für Wirtschaft & Management

Institute for Applied Research on Ageing (IARA)

TeleCareHub Abschlussveranstaltung

27.1.2026, Innsbruck





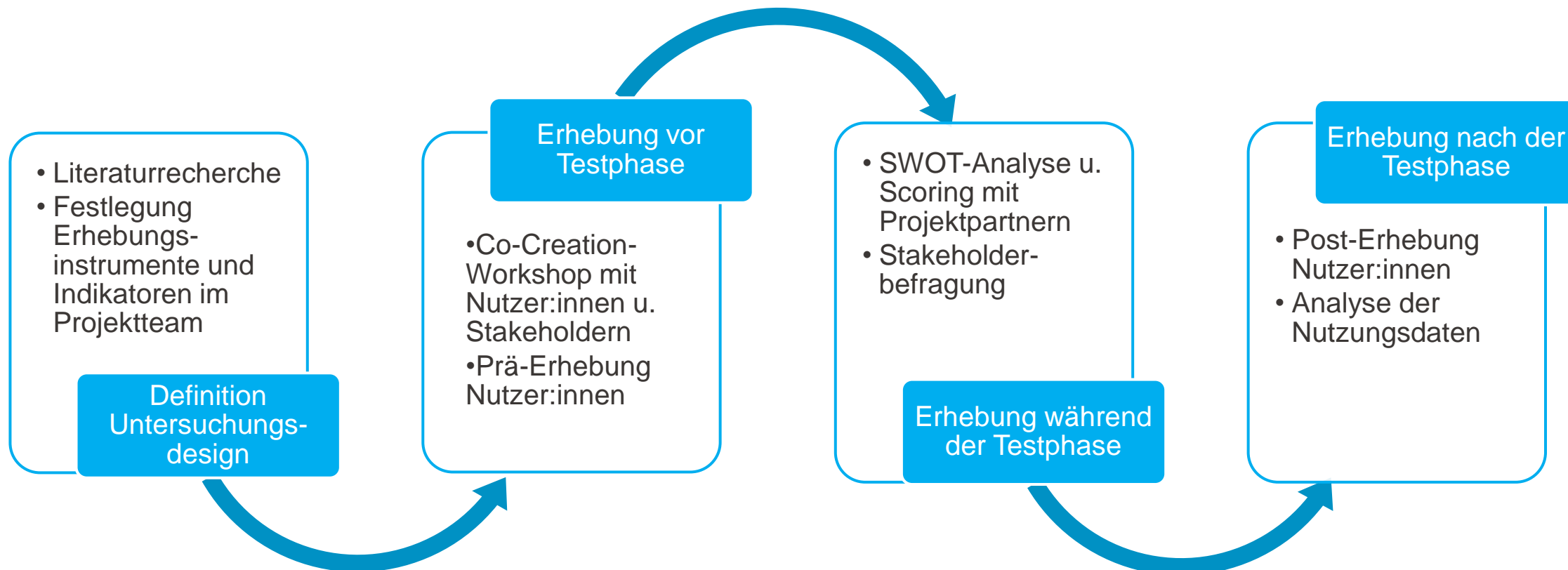
Zielsetzung

- **Analyse der Verwertungspotentiale sowie Stärken und Schwächen des TeleCareHub**
- **Machbarkeitsanalyse** nach DIN 69901
 - Zielsetzung: Lösungswege analysieren, Risiken identifizieren
 - Innovativ-technische Potentiale (z.B. Innovationsgehalt, Praxistauglichkeit)
 - Organisatorische und zeitliche Rahmenbedingungen (z.B. Ressourcenverfügbarkeit)
 - Wirtschaftliche und rechtliche Machbarkeit (z.B. Finanzierung)
 - Risiken

(DIN Deutsches Institut für Normung e.V. 2023; Angermeier 2009; Eberhard & Stix 2013; Münnighoff 2018)
- **Instrumente:**
 - SWOT-Analyse inkl. Scoring
 - Stakeholder-Befragung
 - Nutzer:innen-Befragung



Methodisches Vorgehen



Beispiel SWOT-Analyse und Scoring: Video-Beratung

Begleitetes Online-Demenz-Coaching

1–10 Punkte (1 „wenig relevant“ – 10 „sehr relevant“)

Stärken:	Gewichtung:
Kosteneffizienter (kein Raum, keine Wegzeiten, ...)	10
Einfache Terminfindung, kein persönlicher Kontakt (z.B. Anruf) notwendig durch Online-Terminvereinbarung, mehr Spontanität	9
Keine notwendige Betreuung der zu pflegenden Person während der Online-Beratung	9
Örtliche Unabhängigkeit (Beratung ortsungebunden möglich)	7
Geringere Hemmschwelle für (digital affine) Betroffene eine Beratung in Anspruch zu nehmen, mehr Anonymität als in einem persönlichen Setting	5

Chancen:	Gewichtung:
Möglichkeit eine größere Zielgruppe (z.B. Angehörige die weit weg wohnen) zu erreichen	9
Erweiterung bestehender Angebote: Kombination aus persönlicher Beratung vor Ort und Online-Setting (Start persönlich, Nutzung des TeleCareHub für weiterfolgende Termine)	9
Verknüpfung mit Belastungsscreening, man erhält dadurch eine digitale Dokumentation und Verlauf (Übersichtlichkeit allerdings ausbaufähig)	7

Schwächen:	Gewichtung:
Technische Abhängigkeit, entstehende Unruhe bei schlechter Internetverbindung	9
Beziehungsaufbau mit Klient:innen im Online-Setting schwierig	8
Körpersprache der Klient:innen nicht deutbar im Online-Setting	8
Wenig Unterstützungsmöglichkeiten durch Beraterin bei technischen Problemen	6
Leichte Ablenkung der Klient:innen im Online-Setting	5

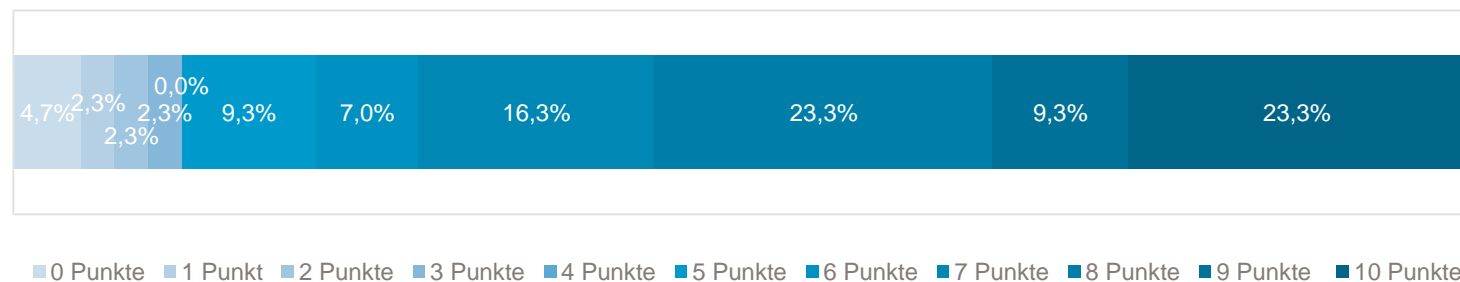
Risiken:	Gewichtung:
Grundsätzlich wird ein persönliches Setting (vor Ort) – sofern dieses verfügbar ist – dem digitalen Setting vorgezogen	9
Ausschluss von Menschen, denen die technische Kompetenz fehlt	8
Kein geschützter Rahmen (es kann nicht gewährleistet werden, dass Person alleine im Raum ist), kein garantierter Rückzugsraum für Beratung	8
Höhere Wahrscheinlichkeit, dass Klient:innen die Beratungsserie abbrechen auf Grund der geringen Bindung im Online-Setting	8
Hohe Belastung bei Mitarbeiter:innen (weniger Sicherheit im Online-Setting, Störfaktoren, Anstrengung, etc.)	7



Zentrale Bewertung durch Nutzer:innen

Prä- und Post-Erhebung
n=43

- Mehr als die Hälfte (55,9%) bewerten die Plattform **sehr positiv** (8 bis 10 Punkten)



- Über 2/3 der Teilnehmenden (69,8%) geben an, den TCH für **absolut nützlich** zu halten
- Besonders positiv bewertet wird die **Wissensplattform**; 65,1% geben auch an, dass sich ihr Wissen zu Demenz (deutlich) verbessert hat
- **Weiternutzung**: 76,7% Service „**Wissen kompakt**“; 37,2% Lern- und Schulungsangebote und jeweils 34,9% Video-Beratung, begleitete Selbsthilfegruppe und Belastungs-Check (n=43, *Mehrfachbeantwortung*)
- **Verbesserungsvorschläge** (Auswahl):
 - Wunsch nach mehr situationsspezifischer Beratung
 - Mehr Hilfestellung bei der Erstnutzung, Aufbereitung Inhalte für schnelle Informationsfindung, Aktualisierung der Plattform gewährleisten



Zentrale Ergebnisse der Stakeholder- Interviews

Bund, GÖG, ÖGK

Länder: Kärnten, Vorarlberg, Tirol,
Salzburg

- **Versorgungsbedarf** wird prinzipiell gesehen; als **Hauptbarriere** wird digitale Kompetenz der derzeitigen Hauptzielgruppe (ältere pflegende Angehörige) genannt -> Skepsis nach Erreichbarkeit der Hauptzielgruppe
- **Mehrwert** durch Integration in vorhandene Strukturen; potentielle Entlastung des Versorgungssystems durch Unterstützung der Angehörigen sowie Erhöhung der Gesundheitskompetenz und Wissensvermittlung
- **Bereitschaft zu Kooperation** und Einbindung; Nutzung vorhandener institutioneller Ressourcen, allerdings personelle Einschränkungen gegeben
- Anschlussfähigkeit an bestehende Systeme, einheitliche Standards, Nutzer:innenfreundlichkeit und Nachweis von Wirkung relevante **Rahmenbedingungen für finanzielle Unterstützung**
- Einbindung bestehender Akteure und Trägerorganisationen als **Betreiber** oder für Umsetzung; Doppelstrukturen vermeiden



Finanzierung und Zahlungsbereitschaft

Stakeholder:

- **Zuständigkeit** wird bei Bundesländern gesehen
- Für zwei Bundesländer **Finanzierung denkbar**
- **Verweis** auf bestehende Fonds und Förderinstrumente
- **Kooperation** mehrere Bundesländer mit Unterstützung des Bund als mögliche Zielsetzung

Nutzer:innen:

- 79,1% keine **Zahlungsbereitschaft**
- 20,9% würden monatlichen Beitrag leisten
 - Minimum: 5 €, Maximum: 50 €
 - Mittelwert: 23,50 €, Modus: 30 €
- **Kein sign. Zusammenhang** zw. **Alter** der Teilnehmenden und der Zahlungsbereitschaft ($p=0.480$)
- **Kein sign. Zusammenhang** zur **Nutzungszeit ASYNCHRONER Services** ($p=0.270$)
- **Sign. Zusammenhang** zur **Nutzungszeit SYNCHRONER Services** ($p=0.006$)
 - Personen, die länger synchrone Angebote nutzten, waren häufiger zahlungsbereit



Resümee

- **Mehrwert** von Nutzer:innen wird gesehen
- Insbesondere **Wissensvermittlung** wird als nützlich erachtet und möchte weiterverwendet werden
- Deutliche **Verbesserung** des Wissens zu Demenz
- Potentielle **präventive** Maßnahme für langfristige Kosteneinsparungen
- **Zahlungsbereitschaft** von jeder fünften Person gegeben
- Limitation: kein repräsentatives Sample
- Finanzielle Situation der öffentlichen Hand als **Herausforderung**
- **Föderalismus** potentiell hinderlich - digitale Lösungen machen an keiner regionalen Verwaltungsgrenze halt



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



WWW.IARA.AC.AT

LINKEDIN



Birgit Aigner-Walder

Fachhochschule Kärnten
Institute for Applied Research on
Ageing (IARA)

b.aigner-walder@fh-kaernten.at
05/90500-2432